

Volksstimme

Sozialdemokratisches Organ für den Regierungsbezirk Magdeburg.

Die „Volksstimme“ erscheint täglich abends (mit Ausnahme der Sonn- und Festtage) mit dem Datum des folgenden Tages. — Verantwortlicher Redakteur: **W. Müller**, Magdeburg. — Verantwortlich für Inserate: **W. Müller**, Magdeburg. — Druck und Verlag von **W. Müller & Co.**, Magdeburg, Große Königstraße 3. — Preis pro Exemplar 10 Pf. — Anzeigengebühren: Die Tagesblätter 30 Pf., Anzeigen von auswärts 35 Pf., im Restamtteil Seite 1.05 Pf. Anzeigen-Rabatt geht verloren, wenn nicht binnen 4 Wochen Zahlung erfolgt. — Postfach Nr. 5258 Berlin.

Bezugpreis: Vierteljährlich einschließlich Zustellung 2.75 Mk., monatlich 1.25 Mk. Beim Abholen vom Verlag und den Ausgabestellen vierteljährlich 2.45 Mk., monatlich 1.15 Mk. Bei den Postämtern vierteljährlich 3.75 Mk., monatlich 1.25 Mk. ohne Bestellgeld. Einzelne Nummern 10 Pf. — Anzeigengebühren: Die Tagesblätter 30 Pf., Anzeigen von auswärts 35 Pf., im Restamtteil Seite 1.05 Pf. Anzeigen-Rabatt geht verloren, wenn nicht binnen 4 Wochen Zahlung erfolgt. — Postfach Nr. 5258 Berlin.

Nr. 239.

Magdeburg, Freitag den 11. Oktober 1918.

29. Jahrgang.

Kriegsende in Sicht.

Mit der Antwort Wilsons auf die deutsche Friedensnote vom 6. Oktober sind die Verhandlungen über den Frieden eröffnet.

Die deutsche Regierung hat Wilson gebeten, die Abhandlung des Friedens in die Hand zu nehmen. Wilson hat auf dieses Ersuchen mit drei Fragen geantwortet. Daraus geht hervor, daß er die Verwirklichung des Friedens tatsächlich in seine Hand zu nehmen gedenkt, wenn die Antwort auf seine drei Fragen befriedigend ausfällt.

Die erste Frage, ob die deutsche Regierung

die 14 Punkte Wilsons

annimmt, ist durch die Note vom 6. Oktober eigentlich schon beantwortet. Wenn man sagt, man wolle bestimmte Bedingungen zur Grundlage von Verhandlungen nehmen, so ist damit eigentlich schon ausgesprochen, daß man diese Bedingungen grundsätzlich annimmt und nur noch über ihre Ausführung verhandeln will.

Gerade vom deutschen Standpunkt aus ist es sehr wichtig, die 14 Punkte Wilsons als eine geschlossene Einheit zu betrachten, als ein Ganzes, das vor allem auch ganz geschloffen werden muß. Jeder Teil wird durch den Friedensschluß nach Wilsons Plan auf bedeutende Rechte, die ihm bisher zustanden, verzichten müssen: so auf das Recht, seinen Nachbar wirtschaftlich zu boykottieren, ihm die Freiheit der See zu verwehren, mit andern Geheimverträge abzuschließen usw. Wenn Deutschland aus dem Friedensvertrag ganz besondere Verpflichtungen übernehmen soll, mit denen uns abzufinden gewiß sehr schwer ist, so steht dieser Passusseite doch auch eine sehr erhebliche Aktseite gegenüber, wenn der Plan Wilsons in seiner Absicht durchgeführt wird. Sicherer Weltfrieden, Abrüstung und Weltwirtschaftsfreiheit sind Güter, für die auch ein hoher Preis nicht leicht zu hoch ist.

Auf die dritte Frage Wilsons ist die Antwort leicht gegeben. Das Friedensangebot ist kein Angebot bloß derer, unter deren Verantwortung der Krieg begonnen und geführt worden ist, sondern ein Friedensangebot des deutschen Volkes. Das deutsche Volk hat durch die vollzogene friedliche Umwälzung mittels seiner Vertretung die politische Herrschaft im Reich angetreten. Es steht für die Ehrlichkeit seines Angebots und für die Aufrichtigkeit, mit der der eingeschlagene Weg weiter verfolgt werden soll.

Die zweite Frage nach der

Räumung der besetzten Gebiete

ist noch Gegenstand von Beratungen im engern Kabinett der Regierung. Indes kann zu ihr jetzt schon folgendes gesagt werden: Nachdem die deutsche Regierung auf jede aus dem Kriege resultierende Gebietsveränderung verzichtet und auch die vielumstrittene Faustpfaßtheorie aufgegeben hat, ist die Frage der Räumung der besetzten Gebiete nur noch eine Frage des Zeitpunktes und eine Frage der Umstände, unter denen sie sich vollziehen soll. Es ist daher zu hoffen, daß sich auch über sie eine Verständigung erzielen lassen wird.

Dabei ist diese Frage Wilsons nicht ganz klar gestellt worden, Wilson sagt, er könne seinen Verbündeten

keinen Waffenstillstand vorschlagen,

solange das deutsche Heer auf ihrem, der Alliierten Boden steht. Die Räumung der besetzten Gebiete läßt sich aber praktisch nur dann durchführen, wenn sie ohne feindliche Gegenwirkung vollzogen wird. Wilson kann unmöglich gemeint haben, die deutschen Truppen sollten die Räumung vollziehen, während von der andern Seite mit Tanks, Granaten und Maschinengewehren gegen sie vorgegangen wird. Das hieße, die deutschen Truppen dazu auffordern, sie sollten sich angreifen lassen, ohne an Gegenwehr zu denken.

Würde man die Frage Wilsons und die in ihr enthaltene Forderung so auffassen, so hätte sie natürlich keinen Sinn. Tatsächlich kann der Waffenstillstand nicht erst beginnen, wenn die besetzten Gebiete geräumt worden sind, sondern schon in dem Augenblick, in dem mit der Räumung begonnen wird, muß naturgemäß die feindliche Einwirkung aufhören, also der Waffenstillstand beginnen. Die Frage Wilsons kann nur dahin aufgefaßt werden, ob Deutschland bereit sei, sofort mit dem Aufhören der feindlichen Einwirkung die Räumung der besetzten Gebiete zu beginnen.

Das ist eine Frage militärischer Natur, über die den militärischen Fachmännern das erste Gutachten zusteht und die einstweilen noch der Erörterung in der Presse entzogen ist. Aber noch einmal: Wir können uns nicht vorstellen, daß an dieser Frage die Verhandlungen scheitern könnten.

Allerdings darf man nicht annehmen, daß mit einer befriedigenden Antwort auf die drei Fragen Wilsons schon

alle Schwierigkeiten hinweggeräumt

seien, die der Einleitung von Friedensverhandlungen entgegenstehen. Wenn die Präliminarien zwischen Amerika und den Mittelmächten vereinbart sein werden, so wird das zunächst nur so viel bedeuten, daß Wilson die Vermittlung zwischen den Mittelmächten und der Entente übernimmt. Es wäre also immer noch denkbar, daß im Kriegsrat der Gegner Wilsons Programm durch ein andres für die Mittelmächte unannehmbares ersetzt würde, so daß

ein Endkampf doch nicht zu vermeiden

wäre. Dieses furchtbare Unglück zu verhüten, würde dann die Aufgabe Wilsons und der Sozialisten in den Ententeländern sein. An der ehrlichen Absicht Deutschlands, auch unter Opfern zu einem dauernd gesicherten Weltfrieden zu gelangen, kann unter den gegebenen Umständen kein Zweifel mehr bestehen.

Die größte Wahrscheinlichkeit spricht jetzt aber dafür, daß die Frage, wann man zu Friedensverhandlungen kommen wird, nur noch eine Frage der Zeit ist. Die Vorbesprechungen können kurz sein, aber sie dürfen sich noch etwas länger hinzuziehen, werden aber an einem bestimmten Punkt in wirkliche Friedensverhandlungen übergehen. Und diese Friedensverhandlungen werden auch zum Frieden führen. Ob dieser Friede ein wirklich dauernder, allen Völkern gleiche Freiheitsrechte verbürgender sein wird, wie er Wilson vorschreibt, wird vom Geiste abhängen, in dem die Verhandlungen geführt werden.

Noch sind nicht alle Gefahren beschworen, aber schon kann man ohne allzu große Unvorsichtigkeit prophezeien, daß der furchtbarste aller Kriege vor seinem Ende steht.

Eine zweite Uebersetzung.

Der gestern mitgeteilte Text der Rückfragen Wilsons ist vom Wolffschen Telegraphenbureau geliefert worden. Er ist ungemein hulperig, wie denn die Leistungen dieses offiziellen Bureaus allgemein unter mittel stehen. Es wird englisches Deutsch, aber nicht deutsches Deutsch geboten. Durch die schülerhafte Uebersetzung leidet natürlich auch der Sinn.

Nun liegt uns das englische Original nicht vor. Wir können daher aus Cignem kein Gegenstück bieten. Aber wir finden in der schwerindustriellen ehemaligen Scherlpressen eine Uebersetzung, die ohne Zweifel flüssiger und korrekter ist und den Sinn der Willsonschen Worte bestimmter wiedergibt. Sie wird den genannten Blättern aus dem Haag übermittelt und lautet:

Bevor eine Antwort auf die Anregung gegeben werden kann, und damit diese Antwort so offenerzig und aufrichtig sei, wie die wichtigsten damit verknüpften Interessen es erforderlich machen, sieht der Präsident der Vereinigten Staaten die Notwendigkeit, sich von der wirklichen Bedeutung der Note des Reichskanzlers zu überzeugen.

Wünscht der Reichskanzler zu sagen, daß die deutsche Reichsregierung einverstanden ist mit den Bedingungen, welche der Präsident in seiner Kongressbotschaft vom 8. Januar und in seinen späteren Botschaften formuliert hat, und daß der Zweck der angeregten Besprechungen nur der sein würde, sich über die praktischen Einzelheiten der Durchführung zu verständigen?

Der Präsident sieht sich genötigt, im Zusammenhang mit dem vorgeschlagenen Waffenstillstand zu erklären, daß er sich nicht in der Lage befindet, den Regierungen, die mit den Vereinigten Staaten verbündet sind, einen Waffenstillstand vorzuschlagen, solange die Heere der Centralmächte sich noch auf den Gebieten der verbündeten Länder befinden. Die bonafides (her gute Glaube) irgendeiner Besprechung würde offensichtlich davon abhängen, ob die Centralmächte bereit sind, sofort ihre Streitkräfte überall aus den besetzten Gebieten zurückzuziehen.

Der Präsident glaubt auch berechtigt zu sein zu der Frage, ob der Reichskanzler spricht im Namen der verfassungsmäßigen Behörde des Reiches, welche bis jetzt den Krieg geführt hat. Die Antwort auf diese Frage ist in jeder Hinsicht von vitaler Bedeutung.

Auch an dieser Uebersetzung sind noch zwei Ausstellungen zu machen. In der „Wolff. Btg.“ finden wir den Satz

über den Waffenstillstand mit den Worten des Arztes wiederzugeben. Daraus geht hervor, daß Wilson nicht von einem kurzen Waffenstillstand, sondern eher von der Einstellung der Feindseligkeiten (cessation of arms) spricht. Sein Vorschlag geht weiter als die deutsche Anregung. Dadurch erhalten die von ihm gewünschten Vorbedingungen eine andre, für Deutschland leichter zu tragende Bedeutung. Die Vorbedingungen Wilsons beziehen sich dabei, wie nach dem Texte nicht zweifelhaft ist, auf alle Kriegsschauplätze der Mittelmächte, nicht nur auf die Gebiete im Westen.

Die zweite Beantwortung der vorstehenden Uebersetzung betrifft den Satz, der den Reichskanzler fragt, ob er „im Namen der verfassungsmäßigen Behörde des Reiches“ spricht, „welche bis jetzt den Krieg geführt hat“. Hier liegt eine absichtliche Verwässerung vor. Die Wolffsche Uebersetzung, die von verfassungsmäßigen „Gewalten“ des Reiches spricht (constitutive authorities of the empire), ist hier korrekter. Welche Gewalten Wilson meint, weiß auch die Scherlpressen. Die Entente- und die Entente-regierungen haben das oft ganz deutlich gesagt. In seiner Rede vom 27. September hat Wilson selbst auch kein Blatt vor den Mund genommen. Die betreffende Stelle haben wir unsern Lesern bekanntgegeben. Er spricht dort von den Regierungen der Centralmächte, die „der Ehre anhängen und nicht die Ehre haben, geschweigen denn die Ehre, die Ehre der Ehre zu sein“. Wilson spricht hier von einer Mehrzahl und er meint auch eine Pluralität, nämlich ein ganzes Regierungssystem. Aber daneben zielt er — vorläufig verdeckt — auch noch gegen eine bestimmte Person. Am 27. September hat er sie noch nicht genannt. Wenn die Erörterungen fortgesetzt werden sollten, wird er schon deutlicher werden. Denn hinter ihm steht in diesem Punkte die ganze Entente. Da gibt es drüben keine Meinungsverschiedenheit.

Die schwerindustriell-reaktionäre ehemalige Scherlpressen glaubt, das Komende abzuwenden zu können, indem sie eine verwässerte Uebersetzung liefert. Die bürgerliche Presse Deutschlands bleibt in der Auslandspolitik was für war: feindselig und von rührender Unbeholfenheit.

Die vierzehn Bedingungen.

In seiner Botschaft vom 8. Januar d. J. an den Kongress hat der amerikanische Präsident die vielgenannten Punkte aneinandergereiht, die seine Friedensbedingungen darstellen und die er am 27. September in einer New Yorker Rede noch durch die fünf schon mitgeteilten Punkte ergänzt hat. Wir haben die 14 Punkte inhaltlich dieser Tage schon wiedergegeben. Wegen ihrer Wichtigkeit für die gegenwärtige Untersuchung seiner Antwort lassen wir sie noch im Wortlaut folgen. Die betreffende Stelle seiner Januar-Botschaft lautet:

Punkt eins: Alle Friedensverträge sind öffentlich und kommen öffentlich zustande. Danach dürfen keine geheimen internationalen Vereinbarungen irgendwelcher Art mehr getroffen werden, sondern die Diplomatie soll immer offen und vor aller Welt getrieben werden.

Punkt zwei: Vollkommene Freiheit der Schifffahrt auf dem Meere außerhalb der territorialen Gewässer im Frieden sowohl wie im Kriege, mit Ausnahme jener Meere, die ganz oder teilweise durch eine internationale Handlung zwecks Durchsetzung internationaler Verträge geschlossen werden.

Punkt drei: Beseitigung, soweit sie möglich ist, aller wirtschaftlichen Schranken und die Errichtung der Gleichheit der Handelsbeziehungen unter allen Nationen, die sich dem Frieden anschließen und sich zu seiner Aufrechterhaltung verpflichten.

Punkt vier: Es müssen entsprechende Garantien gegeben und angenommen werden, daß die Rechte der Völker auf das niedrigste mit der inneren Ehre vereinbare Maß herabgesetzt werden.

Punkt fünf: Es sollte eine freie, weitherzige und unbedingte unparteiische Schlichtung aller kolonialen Ansprüche herbeigeführt werden, die auf einer stillen Beobachtung des Grundgesetzes fußt, daß bei der Entscheidung aller solcher Souveränitätsfragen die Interessen der betroffenen Bevölkerung ein ebenso großes Gewicht haben müssen, wie die berechtigten Ansprüche der Regierung, deren Rechtstitel bestimmt werden sollen.

Punkt sechs: Wir müßten ferner die Räumung des ganzen russischen Gebiets sowie ein Einberufen in

...ten Fragen, die es betreffen, verlangen, zwecks freier Entwicklung der andern Nationen der Welt, um Rußland eine unbeeinträchtigte und unbehinderte Gelegenheit zur unabhängigen Entwicklung seiner politischen Entwicklung und nationalen Existenz zu helfen, um es in der Gesellschaft freier Nationen unter selbstgewählten Staatseinrichtungen willkommen heißen zu können. Darüber hinaus würden wir Rußland Unterstützung jeder Art, die es nötig hätte und wünschen würde, gewähren.

Punkt sieben: Belgien muß, worin die ganze Welt übereinstimmt, geräumt und wieder aufgerichtet werden, ohne jeden Versuch, seine Souveränität, deren es sich in gleicher Weise wie alle andern freien Nationen erfreuen soll, zu beschränken.

Punkt acht: Das ganze französische Territorium müßte befreit und die besetzten Teile wiederhergestellt werden, sowie das Recht, das Frankreich durch Preußen im Jahre 1871 hinsichtlich Elsaß-Lothringens zugesagt wurde und das den Weltfrieden während nahezu 50 Jahren in Frage gestellt hat, sollte wieder gut gemacht werden, damit der Friede im Interesse aller wieder sichergestellt werden kann.

Punkt neun: Es müßte eine Berichtigung der italienischen Grenzen nach dem klar erkennbaren nationalen Besitzstande durchgeführt werden.

Punkt zehn: Den Bülkern von Oesterreich-Ungarn, deren Platz unter den andern Nationen wir sichergestellt zu sehen wünschen, müßte die erste Gelegenheit einer autonomen Entwicklung gegeben werden.

Punkt elf: Rumänien, Serbien und Montenegro müßten geräumt und die besetzten Gebiete zurückgelassen werden; Serbien müßte einen freien und sicheren Zugang zur See erhalten und die Beziehungen der Balkanstaaten zueinander müßten durch freundschaftlichen Verkehr gemäß den historisch feststehenden Grundlinien von Zusammengehörigkeit und Nationalität bestimmt sein. Auch müßten internationale Garantien der politischen und wirtschaftlichen Unabhängigkeit sowie der Unverletzlichkeit des Landesbesitzes der Balkanstaaten gegeben werden.

Punkt zwölf: Den türkischen Teilen des gegenwärtigen osmanischen Kaiserreichs müßte unbedingte Selbständig-

keit sichergestellt werden. Aber die andern Nationalitäten, die jetzt unter türkischer Herrschaft stehen, wollen eine unzweifelhafte Sicherheit für ihre Lebensbedingungen und eine vollkommene unbeeinträchtigte Gelegenheit zu autonomer Entwicklung erhalten. Die Dardanellen sollten dauernd als freie Durchfahrt unter internationalen Garantien den Handelsschiffen aller Nationen geöffnet werden.

Punkt dreizehn: Ein unabhängiger polnischer Staat, der alle Länder umfaßt, die von einer unzweifelhaft polnischen Bevölkerung bewohnt sind, der einen gesicherten freien und zuverlässigen Zugang zur See besitzt und dessen politische und wirtschaftliche Unabhängigkeit sowie territoriale Unverletzlichkeit durch internationalen Vertrag garantiert sein müßten, sollte errichtet werden.

Punkt vierzehn: Es muß eine allgemeine Vereinigung der Nationen mit bestimmten Vertragsbedingungen gebildet werden zum Zwecke gegenseitiger Garantieleistung für die politische Unabhängigkeit und Unverletzlichkeit der großen sowie der kleinen Nationen.

Gorge für die Heimkehrenden.

Zu den Vorbereitungen, die fertig sein müssen, ehe die Entlassung der Seereserve in die Heimat erfolgt, gehört nicht zuletzt die Arbeitsnachweissorganisation. Die Gewerkschaften aller Gruppen haben schon im März 1915 in einer Eingabe an Bundesrat und Reichstag auf diese Notwendigkeit hingewiesen und eine gesetzliche Regelung der Arbeitsvermittlung verlangt. „Die Erfahrungen in der Arbeitsvermittlung“, heißt es in jener Eingabe, „besonders seit dem Kriegsausbruch, haben große Mängel des Arbeitsnachweises dargetan, die eine energische Reform im Interesse unserer gesamten heimischen Volkswirtschaft notwendig erscheinen lassen. Diese Reform muß schon jetzt während des Krieges in Angriff genommen werden, da nach Beendigung des Krieges für Millionen von Arbeitern, die aus dem Militärverhältnis heraustreten, Beschäftigung gefordert wird. Für die Bewältigung dieser Aufgabe ist eine geordnete Arbeitsvermittlung notwendig.“

In der Eingabe wurde eine Neuorganisation des Arbeitsnachweises, möglichst mit beruflicher Gliederung und unter paritätischer Aufsicht von Arbeitgebern und Arbeitern zusammengefaßt, verlangt, die einem Arbeitsamt für jede größere Gemeinde, bzw. für den Bezirk kleinerer Gemeinden zu unterstellen sind. Diesen Arbeitsämtern obliegt der Ausgleich zwischen überschüssigen Stellen und Stellensuchenden der einzelnen Arbeitsnachweise, ferner die Statistik der

Arbeitsvermittlung und Arbeitslosigkeit, auch sollen sie als Meldestellen für die Krankenversicherung benutzt werden. Weiter waren Bezirks- bzw. Landesarbeitsämter und ein Reichsarbeitsamt vorgesehen. Alle diese Arbeitsämter sollten zu gleichen Teilen aus Vertretern der Arbeitgeber und Arbeiter auf Grund der Verhältnismäßigkeit gewählt werden und der Leitung unparteiischer Vorsitzender unterliegen. Die Arbeitsvermittlung sollte unentgeltlich sein. Für Arbeitsnachweise von Tarifgemeinschaften, sollte die Arbeitsvermittlung auf tarifliche Arbeitsbedingungen beschränkt werden können. Die Organisationsfreiheit des einzelnen Arbeitgebers oder Arbeiters sollte in keinem Falle beschränkt werden.

Der Deutsche Reichstag stimmte diesen gewerkschaftlichen Forderungen mit großer Mehrheit zu. Die damalige Regierung trug jedoch Bedenken, in die freie Entwicklung des Arbeitsnachweises durch Reichsgebot einzugreifen, besonders aus ängstlicher Rücksichtnahme auf die Arbeitgeber. Sie begnügte sich mit der Herbeiführung eines Zusammenwirkens aller bestehenden Arbeitsnachweise durch Anknüpfung an Zentralauskunftsstellen, Herausgabe eines Adressenzeichnisses der Arbeitsnachweise, Einführung der Meldepflicht für die nicht ermittelten Stellen und mit der Herbeiführung der Zusage seitens der Arbeitgeberverbände, bemüht zu sein, daß

an die richtigen Arbeitsnachweise verteilen. Das ist besonders für die Uebergangswirtschaft wichtig, die mit längerem Stilllegen einzelner Industrien und mit starkem Arbeitsbedarf anderer Berufsgruppen rechnen muß. Was hilft es z. B., daß der vom Seeresdienst entlassene Handwerksmeister oder Kürschner sich wochenlang bei seinem Berufsnachweis meldet, der ihm keine Arbeit vermitteln kann, weil noch keine ausreichenden Rohstoffe zur Arbeit vorhanden sind. Dafür muß die Zentralauskunftsstelle genau darüber orientiert sein, welche öffentlichen Arbeiten im Bezirk ausgeführt werden, und welche Industrien und Betriebe mit öffentlichen Lieferungen beschäftigt sind, in welchen Berufen sonst Arbeitskräfte notwendig sind, und welche Arbeiten sich für Angehörige stillgelegter Berufe eignen werden. Nicht minder muß sie genau informiert sein über die Zahlenverhältnisse der in ihrem Bezirk unterzubringenden Arbeitskräfte, über die Jugendlichen und Arbeiterinnen sowie weiblichen Angestellten, über den Umfang der zu erledigenden Kriegswirtschaft einschließlich des Hilfsdienstes, der Gefangenenbeschäftigung, über die Zahl der zu entlassenden Arbeiterinnen, die männlichen Arbeitskräften Platz machen müssen, sowie über die Zahl der für ihren Bezirk zuständigen Seereserveoffiziere.

Auf der Grundlage dieses Materials haben die Zentralauskunftsstellen sich einen möglichst klaren Überblick über die Lage des Arbeitsmarktes und die geeigneten Maßnahmen zur Klärung der Arbeitskräfte zu verschaffen. Das gilt nicht bloß für Gewerbe, Industrie und Handel, sondern

Arbeitsvermittlung und Arbeitslosigkeit,
auch sollen sie als Meldestellen für die Krankenversicherung benutzt werden. Weiter waren Bezirks- bzw. Landesarbeitsämter und ein Reichsarbeitsamt vorgesehen. Alle diese Arbeitsämter sollten zu gleichen Teilen aus Vertretern der Arbeitgeber und Arbeiter auf Grund der Verhältnismäßigkeit gewählt werden und der Leitung unparteiischer Vorsitzender unterliegen. Die Arbeitsvermittlung sollte unentgeltlich sein. Für Arbeitsnachweise von Tarifgemeinschaften, sollte die Arbeitsvermittlung auf tarifliche Arbeitsbedingungen beschränkt werden können. Die Organisationsfreiheit des einzelnen Arbeitgebers oder Arbeiters sollte in keinem Falle beschränkt werden.

Der Deutsche Reichstag stimmte diesen gewerkschaftlichen Forderungen mit großer Mehrheit zu. Die damalige Regierung trug jedoch Bedenken, in die freie Entwicklung des Arbeitsnachweises durch Reichsgebot einzugreifen, besonders aus ängstlicher Rücksichtnahme auf die Arbeitgeber. Sie begnügte sich mit der Herbeiführung eines Zusammenwirkens aller bestehenden Arbeitsnachweise durch Anknüpfung an Zentralauskunftsstellen, Herausgabe eines Adressenzeichnisses der Arbeitsnachweise, Einführung der Meldepflicht für die nicht ermittelten Stellen und mit der Herbeiführung der Zusage seitens der Arbeitgeberverbände, bemüht zu sein, daß

den, wobei der Bundesrat obendrein vernied, für diese Nachweise eine paritätische Verwaltung zu fordern.

Nun ist ja richtig, daß die Durchführung des Hilfsdienstes, diese außergewöhnliche Mobilmachung des gesamten Arbeitsmarktes, manche tatsächliche Reform der Arbeitsvermittlung erzwingen hat, sowohl zur Ausfüllung örtlicher Lücken als auch hinsichtlich der Zentralisation und des Zusammenwirkens der Vermittlungsstellen. Aber es kommt doch schließlich in den entscheidenden Tagen, Wochen und Monaten darauf an, daß das ganze System möglichst sicher und ohne Reibung funktioniert, daß nicht Dutzende von Arbeitsnachweisen am gleichen Ort und mehrere für den gleichen Beruf, anstatt miteinander zu wirken, gegeneinander arbeiten, und daß der heimkehrende Krieger für die Mängel der Arbeitsvermittlung mit wochenlanger Arbeitslosigkeit gestraft wird.

Das ist aber gerade bei dem bisherigen Wirrwarr der Arbeitsnachweise, bei dem an einem Orte Dutzende von Vermittlungsstellen und an hundert Orten keine einzige besteht, zu befürchten, und deshalb war auch das Verlangen der Gewerkschaften nach einem gesetzlichen Zwang zur Errichtung öffentlicher, paritätischer Arbeitsnachweise durchaus gerechtfertigt und der einzig wirksame Weg, eine geordnete Arbeitsvermittlung zu schaffen. Auf die paritätische Organisation des öffentlichen Arbeitsnachweises muß dabei das Hauptgewicht gelegt werden, aus dem einfachen Grunde, weil ein paritätischer Arbeitsnachweis das natürliche Uebergewicht über die einseitigen Nachweise erlangt und zum allmählichen Abbau der letzteren führen muß, während die bloße Neutralisierung der Arbeitsvermittlung unter bürokratischer Verwaltung den sachlichen Bedürfnissen sowohl der Arbeitgeber als auch der Arbeiter selten gerecht wird und geradezu zur Errichtung einseitiger Sondernachweise drängt.

Nun ist es wohl selbstverständlich, daß die Gewerkschaften während der

Zustrom der Arbeitskräfte
an die richtigen Arbeitsnachweise verteilen. Das ist besonders für die Uebergangswirtschaft wichtig, die mit längerem Stilllegen einzelner Industrien und mit starkem Arbeitsbedarf anderer Berufsgruppen rechnen muß. Was hilft es z. B., daß der vom Seeresdienst entlassene Handwerksmeister oder Kürschner sich wochenlang bei seinem Berufsnachweis meldet, der ihm keine Arbeit vermitteln kann, weil noch keine ausreichenden Rohstoffe zur Arbeit vorhanden sind. Dafür muß die Zentralauskunftsstelle genau darüber orientiert sein, welche öffentlichen Arbeiten im Bezirk ausgeführt werden, und welche Industrien und Betriebe mit öffentlichen Lieferungen beschäftigt sind, in welchen Berufen sonst Arbeitskräfte notwendig sind, und welche Arbeiten sich für Angehörige stillgelegter Berufe eignen werden. Nicht minder muß sie genau informiert sein über die Zahlenverhältnisse der in ihrem Bezirk unterzubringenden Arbeitskräfte, über die Jugendlichen und Arbeiterinnen sowie weiblichen Angestellten, über den Umfang der zu erledigenden Kriegswirtschaft einschließlich des Hilfsdienstes, der Gefangenenbeschäftigung, über die Zahl der zu entlassenden Arbeiterinnen, die männlichen Arbeitskräften Platz machen müssen, sowie über die Zahl der für ihren Bezirk zuständigen Seereserveoffiziere.

Auf der Grundlage dieses Materials haben die Zentralauskunftsstellen sich einen möglichst klaren Überblick über die Lage des Arbeitsmarktes und die geeigneten Maßnahmen zur Klärung der Arbeitskräfte zu verschaffen. Das gilt nicht bloß für Gewerbe, Industrie und Handel, sondern

die heimkehrenden Krieger,
soweit als möglich, wieder in ihre alten Stellen aufgenommen werden. Dabei blieb es vorerst, ohne daß während der weiteren Fortdauer des Krieges etwas Erschließendes zur Verbesserung der Arbeitsvermittlung geschah. Noch bei der Einführung des Hilfsdienstgesetzes war erst ein kleiner Teil der Zentralauskunftsstellen errichtet und auch diesen standen ganze Gruppen von Arbeitsnachweisen fern. Hier machte freilich das Kriegsamt im Interesse einer geordneten Arbeitsvermittlung für den Hilfsdienst kurzen Prozeß und ordnete die Errichtung solcher Zentralstellen einfach an. Und es bedurfte einer besonders Bundesratsverordnung im Juni 1916, um die Landeszentralbehörde zu ermächtigen, Gemeinden oder Gemeindeverbände zur Errichtung unparteiischer Arbeitsnachweise zu verpflichten

Zeit der Uebergangswirtschaft
nicht ohne Not eigne Sondernachweise ins Leben rufen, sondern ihre Kräfte für die Errichtung paritätischer Arbeitsnachweise einsetzen. Wohl aber kann ein solches einseitiges Vorgehen seitens gewisser Arbeitgebergruppen erwartet werden, soweit es nicht gelingt, sie im gemeinsamen Interesse davon abzubringen. Es dürfte deshalb mephistelhaft sein, die bestehenden Arbeitsgemeinschaften möglichst auf die Arbeitsvermittlung durch Errichtung paritätischer Facharbeitsnachweise auszudehnen, ebenso sollte der Versuch gemacht werden, die Arbeitsvermittlung im Rahmen der Tarifverträge zu regeln. Das gemeinsame Interesse der Arbeitgeber und Arbeiter an der glatten Durchführung der Uebergangswirtschaft dürfte manche früheren Hemmnisse in dieser Hinsicht leichter überwinden. Die rasche Zuführung von Arbeitskräften dient ebenso sehr dem Interesse der Unternehmer wie dem der Arbeiter, und besonders die Vermittlung qualifizierter Facharbeiter ist für die Wiederaufnahme ihrer Betriebe eine der wichtigsten Vorbedingungen.

Auf den örtlichen Arbeitsnachweisen ruht die Hauptlast der Arbeitsvermittlung; deshalb ist auf ihre befriedigende Wirksamkeit das Hauptgewicht zu legen. Die Zentralauskunftsstellen sollen dem Ausgleich dienen, indem sie die Meldungen aller überschüssigen Arbeitsgesuche und Arbeitsangebote in Empfang nehmen und innerhalb ihres Bezirks zwischen Angebot und Nachfrage vermitteln. Aber sie können noch ein Weiteres tun, nämlich einen Überblick über die gesamte Arbeitsmarktlage ihres Bezirks schaffen und durch dessen Bekanntgabe den

Würde die Reichsregierung Arbeitsämter errichten, so wäre es deren Aufgabe, die gesamten Arbeitsmarktverhältnisse zu beobachten und diese Erfahrungen im Interesse der Arbeitsvermittlung zu verwerten, während nunmehr die Zentralauskunftsstellen sich im Interesse der Uebergangswirtschaft dieser Wirksamkeit widmen müssen.

Dagegen ist eine Reichszentrale als Spitze des Arbeitsnachweissystems unentbehrlich, und es darf erwartet werden, daß das neben neu geschaffene Reichsarbeitsamt mit seinem sozialdemokratischen Leiter Bauer an die Stelle, die jetzt für die Kriegswirtschaft das Kriegsamt einnimmt, treten wird, um regelnd in die Ordnung der Arbeitsvermittlung einzugreifen, zwischen den verschiedenen Zentralauskunftsstellen auszugleichen, allgemeine Fragen der Arbeitsvermittlung zu lösen, und die Grundsätze über die Zulassung ausländischer Arbeitskräfte zu regeln.

Die Beschäftigung ausländischer Arbeiter ist während der Uebergangswirtschaft natürlich tunlichst einzuschränken, damit nicht Kriegsteilnehmern die Arbeitsmöglichkeit genommen wird. Das erstreckt sich auch auf die zurzeit in der Kriegswirtschaft beschäftigten Ausländer (Polen, Belgier usw.). Auf keinen Fall aber dürfen ausländische Arbeiter angeworben und eingeführt bzw. zugelassen werden, sofern es nicht nachweisbar für den betreffenden Beruf an einheimischen Arbeitern fehlt. Ueber die Zulassung hätten dann die Zentralauskunftsstellen nach Anhörung der Wirtschaftsverbände der Arbeitgeber und Arbeiter des betreffenden Gewerbes zu entscheiden, während das Reichsarbeitsamt oder eine Reichszentrale die Grundsätze regeln muß, unter denen die Beschäftigung ausländischer Arbeiter während der Uebergangswirtschaft erfolgen darf. Selbstverständlich verlangt es das Interesse der einheimischen Arbeiterschaft, daß die Ausländer im Koalitions-, Vereins- und Versammlungsrecht nicht anders behandelt und auch nicht schlechter entlohnt werden als der deutsche Arbeiter.

Was der Krieg bringt.

Als sie erwachten.
Der weitere Vorstand der deutschkonservativen Partei hat einen Aufruf erlassen, in dem es heißt:
Das Vaterland ist in Gefahr. Mit unerhörter Macht führt die feindliche Uebermacht gegen unsre Ruine im Westen. Was unser Vaterland und uns heilig und teuer geworden ist, steht auf dem Spiele: Freundschaft, der Staat, Friede des Vaterlandes, für den unser Vater in den Weltkrieg gekämpft hat, das Werk der Hohenzollern, das neue Deutschland Wilhelm I. und Bismarcks mit allen seinen Bundesgenossen.
Das alles kann und darf nicht untergehen!
Wenn der Präsident Wilson für den Eintritt in Friedensverhandlungen oder bei ihnen Bedingungen stellt, deren Annahme Deutschlands Ehre und Unverletzlichkeit, unser nationales Leben und die wirtschaftliche Zukunft aller Volksteile vernichten würde, dann muß das deutsche Volk mit Einigkeit seiner äußersten Kraft den Kampf fortsetzen, bis ein ehrenvoller Friede errungen sein wird.
So können auch die Bedenken gegenüber der neuen Steuerreform unserer innerpolitischen Zustände sein mögen, sie müssen zurücktreten, solange es gilt, daß das deutsche Volk wie ein Mann im entscheidenden Kampfe zusammensteht.
Für diese unsre heiligen Güter wollen wir weiterkämpfen, wenn es sein muß, bis zum letzten Manne.
Das ist die Stimme von Leuten, die erst im letzten Augenblick die Wirklichkeit erkannt haben, nachdem sie bis jetzt vollkommen hypnotisiert gewesen. Gätten sie ihre Bedenken gegen die neue Steuerreform noch vor zwei oder drei Jahren zurückgestellt, hätten wir vielleicht längst den Frieden, und zwar einen besseren, als er jetzt noch möglich ist.

Feste Grundsätze.
Die Nationalliberalen haben es seit dem 30. September schwer. Die Ereignisse kommen und gehen so schnell, daß sie mit ihren lahmen Imperialistenbeinen nicht rechtzeitig Anschluss gewinnen und mit einer politischen Erkenntnis erst aufwarten können, wenn sie überholt ist.
Da war Hertling, ehemals Kanzler. Heute fast schon vergessen. Dieser Hertling hielt im Hauptauschuß des Reichstags am 24. September eine Rede um die Dinge herum, nicht über die Dinge. Von der Demokratisierung, von dem sozialdemokratischen Mindestprogramm und den machtvollen politischen Strömungen, die auf seinen Sturz abzielten, sagte er kein Wort. Er sprach ledern und trocken

vernichten würde, dann muß das deutsche Volk mit Einigkeit seiner äußersten Kraft den Kampf fortsetzen, bis ein ehrenvoller Friede errungen sein wird.
So können auch die Bedenken gegenüber der neuen Steuerreform unserer innerpolitischen Zustände sein mögen, sie müssen zurücktreten, solange es gilt, daß das deutsche Volk wie ein Mann im entscheidenden Kampfe zusammensteht.
Für diese unsre heiligen Güter wollen wir weiterkämpfen, wenn es sein muß, bis zum letzten Manne.
Das ist die Stimme von Leuten, die erst im letzten Augenblick die Wirklichkeit erkannt haben, nachdem sie bis jetzt vollkommen hypnotisiert gewesen. Gätten sie ihre Bedenken gegen die neue Steuerreform noch vor zwei oder drei Jahren zurückgestellt, hätten wir vielleicht längst den Frieden, und zwar einen besseren, als er jetzt noch möglich ist.

Eritotagen

Table listing clothing items like Herren-Hemdhoesen, Damen-Hemdhoesen, Kinder-Obhoeschen, etc.

Herrenartikel

Table listing men's clothing items like Herren-Selbstbinder, Herren-Hosenträger, etc.

Handschuhe

Table listing gloves like Damen-Handschuhe, Damen-Handschuhe, etc.

Strümpfe

Table listing socks like Frauenstrümpfe, Damen-Strümpfe, etc.

Modellwaren und Pelzwaren

Table listing fur and model goods like Moderne Wintertragen, Elegante Jachetstragen, etc.

Kurzwaren und Schneidereiartikel

in gut sortierter Auswahl vorhanden



Zigarren

Table listing cigars like Manuel Garcia, Ernst Merd, etc.

Handarbeiten

Table listing hand-crafted items like Graue gez. Mitteldecken, Weiße gez. Spitzendecken, etc.

Reiche Auswahl in echten Rippen-Motiven für Gardinen, aparte Kaffeewärmer - Gestelle und Köpfe

Möbelstoffe, große Auswahl in Schleiergardinen, Künstlergardinen, Stores, etc.

Milstein-Schnittmuster

zu Neuanfertigungen und Umarbeitungen

Seifen und Parfümerien

Table listing soap and perfume items like Waschpulver, Meyer's Blaublauer, etc.

Butterbrotpapier 100 Blatt Rolle 1.45

Lederwaren

Table listing leather goods like Reisetasche mit Verschluss, Conpeltoffer, etc.

Schmuckfachen

Table listing jewelry like Broschen, Nocknadeln, etc.

Schuhwaren

Table listing shoes like Gummisohlen, Ledersohlen, etc.

Wohltätigkeitsvorstellung Klar zum Gesecht

Billetverkauf 2. Stock im Erfrischungstraum.

Wohnung, 4 Zimmer, Garten, etc.

Haar, Frauentrachten

Städtisches Arbeitsamt

Arbeiterinnen

Automobil-Monteur und Schlosser

Tischler gesucht

Maurer und Arbeiter

Umpress-Hüte, Filzhut-Fabrik, Emil Göke

Arbeiterinnen

Arbeiterinnen

Sücht. Schlosser

Dachdecker

Maurer und Arbeiter

Arbeitsmarkt

Wohnung u. Familienaufsicht

Arbeiterinnen

Arbeiterinnen

Selbständige

Dachdecker

Maurer u. Bauarbeiter

Handarbeiterinnen

Frauen

Arbeiterinnen

Arbeiterinnen

Malergehilfen

Maurer u. Bauarbeiter

Maurer

Abnehmerinnen für Steindruck

Frauen

Arbeiterinnen

Arbeiterinnen

Schneider

Maurer

Maurer

Geben erziehen und ist vorrätig für meine Besucher zum Vorzugspreise von 12.00

Hand, A. Technisches Praktikum, ein Lehr- und Nachschlagebuch

Verlag und Buchhandlung für Fachwissenschaftlichen Albert Rathke

Theater, Konzerte etc.

Besprechungen.

Städtisches Orchester. Das zweite Sinfonie-Konzert am Mittwoch im Stadttheater brachte als ersten Teil seines Programms Felix Draeseke's Tragische Sinfonie.

Mitteilungen der Direktionen.

Stadttheater. Heute Freitag und Dienstag: Martha, Sonnabend: Clavigo, Sonntag, nachm. Im weißen Röhl, abends: Carmen, Montag, Sondervorh. f. d. Rüst.-Industr.: Nachlager in Granada, Mittwoch: Graf von Gleichen.

Städt. Orchester. Mittwoch d. 18. Oktober, abends 7 Uhr, 1. Abonn.-Konzert im Beethovens-Saal.

Verein f. Frauenstimmrecht. Versammlung m. Gast l. Hotel, Meiß. Bar a. d. Ulrichsstraße am Sonntag abends 12 Uhr.

Briefkasten.

G. W. Dieser Urlaub wird in der Regel ohne Lohnung und Verpflegung gegeben. Kanonier F. R., Pfeiffersche Stiftung.

Wasserstände.

Table with columns for location (Elbe, Müritzer See, etc.), date, and water level changes. Includes sub-sections for Müritzer See and Havel.

Wettervorhersage.

Freitag, 11. Oktober: Zunächst noch keine Witterungsänderung.

Bereits-Kalender.

Freireligiöse Gemeinde. Sonntag den 12. Oktober, abends 8 1/2 Uhr, Gemeindeversammlung im Gemeindehaus.

11te Wohnungsnote, die nach dem Kriege in großer Gewinnausgang der 12. Preussisch-Süddeutschen (288. Königlich Preussischen) Klassenlotterie.

Table of lottery results for the 11th housing note, listing various prize amounts and winning numbers.

Freitag frisch Fette Enten Mühner Mähnchen, Tauben. W. Stoeßel Breiteweg 228

Zurückgekehrt Sanitätsrat Dr. Friede Kaiserstraße 96.

Trauertarten Buchhandl. Volkstimme. Gestern starb unerwartet nach kurzer Krankheit unsere liebe Kollegin Frau Elise Gründler geb. Lohmann.

Handleiterwagen 2, 3, 4, 5, 6 und 8 Ztr. Tragkraft.

Dankfagung. Vom Grabe unseres lieben Sohnes Erich zurückgekehrt, ist es uns ein Herzensbedürfnis, allen Verwandten und Freunden für die reichsberglichen Teilnahme unsern Dank auszusprechen.

Dankfagung. Für die zahlreichen Teilnahmebeweise bei dem Dahinscheiden meiner Frau sage ich allen auf diesem Wege meinen besten Dank.

Dankfagung. Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme und die reichen Kranzspenden beim Hinscheiden unserer lieben, unvergesslichen Elsbeth sagen wir auf diesem Wege allen Verwandten, Freundinnen, Freunden, Mitbürgerinnen und Bekannten, sowie den Hausbewohnern herzlichen Dank.

Dorothee Seewitz geb. Schulze im Alter von 67 Jahren. Am stillen Beileid bitten Magdeburg-Buda, den 8. Oktober 1918.

Am Sonntagvormittag 9 1/2 Uhr entschlief plötzlich und unerwartet meine herzengute Frau, unsere gute Mutter, Schwieger- und Großmutter Karoline Maedel geb. Gannau.

Dankfagung. Für die vielen Beweise aufrichtiger Teilnahme sowie für die reichen Kranzspenden, die uns beim Hinscheiden unserer unvergesslichen Entschlafenen von allen Seiten erwiesen sind, sprechen wir allen Verwandten, Freunden und Bekannten unsern herzlichsten Dank aus.

Margarete Mädick geb. Gerike 2761 im 25. Lebensjahr. Dies zeigen tiefbetrübt an Magdeburg-Südost, den 9. Oktober 1918.

Nachruf. Am 8. d. M. starb unser Mitglied, der Einrichtiger Otto Heinemann an Herz- und Nierenleiden, 48 Jahre alt.

Sodesanzeige. Am Mittwoch starb nach kurzem, aber schwerem Leiden meine innigstgeliebte Frau, unsern Kindes treuversorgende Mutter, unsere Tochter, Schwiegertochter, Schwester, Schwägerin und Tante Martha Dörfer geb. Herrmann im 21. Lebensjahr.

Ernst Funke im Infanterie-Regiment 28, 11. Komp., im 23. Lebensjahr an seiner schweren Verwundung gestorben ist.

Ewald Rubbe dem grausamen Kriege zum Opfer gefallen ist. Den besten Freund hab ich so schnell verloren.

Rurt Sänger im blühenden Alter von 18 Jahren. Magdeburg-Wilhelmstadt, den 10. Oktober 1918.

Ewald Rubbe in einem Infanterie-Regiment, Inhaber des Eisernen Kreuzes, im blühenden Alter von 21 Jahren ein Opfer des grausamen Völkermörders geworden ist.

Surnverein Vorwärts Osterweddingen Als weitere Opfer des grausamen Völkermörders fielen unsere Turgenossen Gustav Voigtländer Otto Schmidt.

Ab Freitag den 11. Oktober:
Der fliegende Holländer!

Mitwirkende Volkstage in 5 Akten
mit
Guido Schüttendorf - Olga Dormond.

Z. L.

(Königstraße)
Dazu vier entzückende
Tanzfilme.

Ab Freitag den 11. Oktober:
Aus Höhen zum Nachtschl!

Tragödie in 4 Akten nach der Idee von Leo Tolstoj.

Erhöhte Eintrittspreise!

Spielzeit 4 bis 10, Sonntags 3 bis 10.

Fortschrittliche Volkspartei. Öffentliche Versammlung: Das demokratische Deutschland
Jedermann willkommen! (Freitag, abends 8 Uhr, im Handelskammersaal) (Freitag, abends 8 Uhr, im Handelskammersaal) (Freitag, abends 8 Uhr, im Handelskammersaal)

Kaffee-Erfab
Kam bei mir von Freitag den 11. bis Montag den 14. Oktober gegen Vorlegung der Materialmarken für Oktober bestellt werden. Marke 24 gilt als Belegmarke.
Geschäftszeit von 9 bis 1 und 3 bis 6 Uhr.
Sonntags bis 7 Uhr.
Herrn. Hirte
Breitweg 54 und Breitweg 221.

Tonbild-Theater | **Weiße Wand** | **Colosseum**
Ab Freitag mit bekannten Filmkünstlern

Alwin Neuß in Clown Charly Schauspiel in 4 Akten. Alwin Neuß in seiner Doppelrolle als Schlingensiefel und Clown Charly.	Die Schlange der Leidenschaft Drama in 4 Akten. Paul Beckers in Fliegentüten-Heinrich als Rentier Lustspiel in 3 Akten.	Mady Christians in Die Verteidigerin Schauspiel in 4 Akten. Nauke auf Freiersfüßen Pöffe in 2 Akten. In der Hauptrolle Richard Kellerhals
---	--	---

Beginn wochentags 4 Uhr, Sonntags 5 Uhr. Ende 10 Uhr.

Viktoria-Theater
Das Theater ist geheilt.
Täglich 7 1/2 Uhr abends:
Klar zum Gefecht
ein Marineschauspiel vom Verfasser des „Stas“
dargestellt von Matrosen unter Mitwirkung erster Künstler.
Vorverkauf nur bei Barasch und täglich von 11 bis 1 Uhr und ab 5 Uhr an der Theaterkasse. Fernsprecher 570.

Große u. kleine Futterkornwaagen | Starke Holzpantoffeln
vertauscht | vertauscht zu billigen Preisen.
G. John, Dörsdorf | Fr. Schil, Apfelstraße 11.

Volkstheater Eudenburg
Kunzstraße 8
Heute Freitag bis einschließlich Montag:
Vergangenheit rächt sich
Großes Drama in 5 Akten
2 Schläger! | 2 Schläger!
Der große Unbekannte
Eine lustige Detektivgeschichte in 3 Akten.

Ausgabe von Fahrkarten.
Die Ausgabe der Fahrkarten für die Zeit vom 17. Oktober bis einschließlich 16. Dezember d. J. erfolgt von Montag den 14. bis Mittwochs den 16. Oktober in den Futterverteilungsstellen der einzelnen Stabteile (nicht im Lebensmittelamt) an die durch unsere Ausweisstellen legitimierten Personen, welche den Empfang der Karten zu bezeichnen und für jedes Pferd eine Gebühr von monatlich 10 Pf. zu zahlen haben.
Jedoch richtige Einhaltung der vorgeschriebenen Fristen für die Pferde gelangt zunächst nur der Gasse für die Zeit vom 17. Oktober bis einschließlich 16. November zur Verteilung, während die Ausgabe der Fahrkarten für die Zeit vom 17. November bis einschließlich 16. Dezember erst vom 15. November ab in Aussicht genommen ist.
Für die bei den Pferdehändlern vorübergehend vorhandenen Pferde wird Ersatzfutter nicht verabfolgt.
Ragdeburg, den 9. Oktober 1918. Der Magistrat.

Stadttheater.
Freitag den 11. Oktober
Abend.
Martha.
Anf. 7 Uhr. Ende gegen 10 Uhr.
Sonntags den 13. Oktober
Clavigo.
Montag Sondervorstellung für die Rüstungsindustrie
Das Nachtlager in Granada.
Dienstag: Martha.
Mittwoch:
Der Graf von Gleichen.

Tonbild-Theater Buckau
Schönebecker Straße 94b
Ab Freitag den 11. bis einschl. Montag, 14. Oktober
Besonders großes Programm - 2 große Schläger
Kain (erster Teil)
Die große stoffliche Menschheitsdramödie.
In der Hauptrolle Erich Kaiser-Titz.
Der Fall Clifford (Die gestupfte Krawatte)
7. Erlebnis des berühmten Rat Arnheim.
Anfang 6 Uhr. 7304 Anfang 6 Uhr.
Hervorragende musikalische Begleitung der Bilder.

Zum Bodensteiner
Bredowweg 168, 1. Etage. 7260
Täglich 7 Uhr | Sonntags 4 Uhr
Großes Künstler-Konzert
- Damen-Klavierkonzert Stephanie -

Bekanntmachung.
Auf die Zeitkarte A des Warteschneitts für Oktober werden bei den amtlichen Futterverteilungsstellen Nr. 5, 75, 129, 131 und 133 an die entsprechenden Stunden in der Zeit vom 11. bis 14. Oktober 1918 100 Gramm Simburger Risse abgegeben.
Ragdeburg, den 9. Oktober 1918. Der Magistrat.

Wilhelm-Theater
Freitag und Sonntag
Die lustige Witwe.
Sonntags und Montag nach
Drei alte Schwadern.
Montag, neu einstudiert
Sah ein Knab' ein Rösslein stehn.

Kammer-Lichtspiele
- Ab Freitag den 11. Oktober -
Der siebente Ruß
Drama in 4 Akten mit Gesangsbelegungen.
In der Hauptrolle:
Hilde Wörner
Gesangsbelegungen:
Der siebente Ruß.
Das Lied von der sterbenden Rose.
Thea Steinbrecher
in
Die verhaubte Verwandte
Lustspiel in 3 Akten.
Beginn wochentags 4 Uhr, Sonntags 3 Uhr. Ende 10 Uhr.

Kopf-Wasche
Moderne Frisuren
Einzelkabinen
Zöpfe
Oehlstöter
Umzüge
Führen aller
Bierpalast
Varieté-Vorstellung

Müller-Liparts bestes
Fürstentum-Theater
Eingang Prälatenstraße.
Heute 8 Uhr Das Tor des Lebens
japan. Roman v. Umay Bothe
in d. Konzept. Frau Dir. Paula Müller-Lipart
Vorverkauf 11 bis 1 Uhr.
- Vorzugskarten gelten -
Das Liebesfest.
Sonntag nachmittags 8 Uhr
Aschenbrödel.
Billette ab heute erhältlich.

Lichtspielhaus Panorama
Ab Freitag den 11. Oktober
Die Sieger
Schauspiel in 4 Akten nach dem gleichnamigen Roman mit Gesangsbelegungen. In der Hauptrolle:
Henny Porten
Gesangsbelegungen: I du mein Glück!
Hanne Brinkmann in
Frau Gräfin
Lustspiel in 3 Akten
Kriegsberichterstattung.
Beginn wochentags 4 Uhr, Sonntags 3 Uhr. Ende 10 Uhr.

ZENTRAL THEATER.
Abendlich 7 Uhr:
Don Cesar
Stephanshallen
Täglich abends 7 Uhr
Sonntags ab 3 Uhr nachh.
Erstklassige Varieté-Vorstellung!

Kammer-Lichtspiele
- Ab Freitag den 11. Oktober -
Der siebente Ruß
Drama in 4 Akten mit Gesangsbelegungen.
In der Hauptrolle:
Hilde Wörner
Gesangsbelegungen:
Der siebente Ruß.
Das Lied von der sterbenden Rose.
Thea Steinbrecher
in
Die verhaubte Verwandte
Lustspiel in 3 Akten.
Beginn wochentags 4 Uhr, Sonntags 3 Uhr. Ende 10 Uhr.

Mutter und Sohn
Volkstheater in 5 Akten
von Charlotte Birch-Pfeiffer.
Bierpalast
Täglich 7 Uhr
Varieté-Vorstellung
Andreas Berg.